

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 27 Pf., monatlich 84 Pf., incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anfertigen Exemplaren und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 235. Halle a. d. Saale, Dienstag den 9. Oktober 1883.

Die badischen Landtagswahlen.

Am 5. Oktober haben im Großherzogthum Baden die Abgeordnetenwahlen seitens der kürzlich gewählten Wahlmänner stattgefunden. Sie haben im allgemeinen das erfreuliche Resultat gehabt, welchem man nach dem Resultat der Wahlmännerwahl entgegenzusehen durfte. Die Nationalliberalen haben die Wahlkreise Bruchsal, Gersbach, Baden sowie das imber umflossene St. Blasien den Ultramontanen, die Kreise Wehrheim, Korbach und Wehrbach den Konserwativen abgenommen, dagegen Bruchsal und Forstheim an die Demokraten verloren. Ihr Gewinn beträgt somit 4 Stimmen. Die Ultramontanen haben sich unter den zweifelhafteu Bezirken mit Mühe und Noth in Waldsloh, Oberfisch, Ettlingen behauptet, nichts gewonnen und die genannten 4 Mandate eingebüßt. Die Konserwativen haben 2 Wahlkreise verloren, die Demokraten 2 gewonnen. Die Zusammenlegung der neuen Kammer wird sonach sich folgendermaßen gestalten: 35 Nationalliberale (bisher 31), 18 Ultramontane (bisher 22), 9 Demokraten (bisher 7) und 1 Konservativer (bisher 3). Es handelt sich freilich nur um den Gewinn oder Verlust einzelner weniger Wahlkreise, allein, wie ersichtlich, sind bei der Zusammenlegung der badischen Kammer gerade diese wenigen Mandate von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist doch merkwürdig, daß in einem Augenblicke, wo die nationalliberale Partei von allen Seiten für nicht mehr lebensfähig erklärt, wo jeder Parteiführer nicht mehr lebensfähig erklärt, wo die beständigen Auseinandersetzungen von Liberalen, Konserwativen und Demokraten sich nicht nur behauptet, sondern so viel neuen Eobens erkräftigt, daß ihre zuletzt unphäre parlamentarische Stellung sich zu einer unphärelichen, der Koalition aller übrigen Parteien gewachsenen Majorität entwickelt. Vielleicht gewinnen die Konserwativen und liberalen Politiker in Norddeutschland, welche sich an dem angeblichen unphärelichen Rückgange der nationalliberalen Partei nicht genug weiden können, jetzt Mühe, ihre Mäde von dem Benutzigen der Wahlkreise auf einmal nach Süden zu wenden und uns über die schwere Niederlage ihrer vortrigen Parteifreunde einige belehrende Worte zu sagen. Insbesondere haben die Ultramontanen die Kosten bei diesen Wahlen zu bezahlen, in einem Lande, das zu zwei Dritteln katholisch ist. In der Doppelstadt, die ihnen eigen ist, haben sie auch in Baden mit beiden Extremen von rechts und links enge Fühlung bewahrt und mit allen Mitteln des religiösen Fanatismus, der reaktionären Agitation und dann wieder des demokratischen Schlagwortes operirt. Allein es hat ihnen nichts geholfen: der verschämte, aufgefärrte, friebliebende Hebel der Bevölkerung ist dieses Treibens müde geworden und das Vorbild Badens wird mit der Zeit auch in Norddeutschland wirken. Die kirchliche Fanatizität wird auch hier nicht ewig vorhalten und sonst hat diese Partei nicht, wofern sie leben könnte. Der badische Liberalismus, der sich in Sade und Form fast vollständig bei der nationalliberalen Partei deckt, hat sich in einer sehr kritischen Zeit wieder nach rechts noch nach links von der seit langen Jahren eingehaltenen politischen Linie abbringen lassen; er hat weder der konserwativ-agrarischen Strömung, noch dem demokratischen Radikalismus Zugeständnisse gemacht und der Erfolg hat bewiesen, daß er damit das Rechte getroffen hat. Das badische Volk hat auf neue hinausgegeben, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit unter einer gemäßigten liberalen Regierung, gestützt auf eine ebenso gemäßig-

majorität, die Gesichte des Landes am besten gewahrt glaubt. Aus den Erfolgen des badischen Liberalismus könnte man auch in Norddeutschland viel lernen. Es wäre von unberechenbarem Einfluß auf ganz Deutschland gewesen, wenn die nationale und liberale Politik, welche dieses Land seit langen Jahren und in Zeiten der bedenklichsten Umwandlungen befolgt, unter dem Anstrich einer Koalition von ultramontanen, partikularen, reaktionären und demokratischen Gegnern ins Abwärtige gekommen wäre. Um so freudiger ist es auch ausserhalb Badens zu begrüßen, daß der Anstrich über Erwarteten glücklich abgeschlagen worden.

Politische Uebersicht.

Der Austritt des französischen Kriegsministers Thibaudin macht liberal mehr Hoffnung, als er uneres Graciens verdient. Ob Herr Thibaudin die Einreichung des Abziehgesuches angetrieben wurde auf eine spanische Requisition hin, darüber ist zwar nicht bestimmtes bekannt, es ist aber durchaus unwahrscheinlich, daß Spanien in dieser Hinsicht eine direkte Forderung gestellt haben sollte. Die französischen Machthaber müssen wohl aus eigenem Nachdenken zu der Ansicht gekommen sein, daß es zeitgemäß sei, mit Thibaudin's Verabschiedung nach Madrid und — vielleicht — auch nach Berlin ein gute Miene zum bösen Spiele zu machen, und sie dürfen überzeugt sein, daß diese Liebenswürdigkeit denn auch in beiden genannten Städten angenehm berührt. In Frankreich schwanzt Thibaudin's Charakterbild durch der Parteien Wunsch und Spas verwirrt unheimlich. Alle vorhinigen Parteien stützen die Entlassung des Kriegsministers, während die Radikalen ihn als den Wärtner der Republik preisen und auf Herrn Schimper, den den Kollegen aus seiner Furcht vor Spanien und Deutschland gepeert hat. Als ein Grandseser für die radikale Wirthschaft die Madrider, König der Lumpenkerle, „elender Feigling“, „Verräther“, „Lian“, „Hausknecht Wilhelm's“, „Urheber der nationalen Erniedrigung“ gelten, mit welchen die radikalen Blätter Grövy regaltiren. Um sich — staatsmännisch und vielleicht auch finanziell zu entschädigen, wird sich Thibaudin bei erster Gelegenheit von den Radikalen in's Parlament wählen lassen. Er wird aber dort wohl ziemlich kalt gestellt bleiben, denn selbst in französischen Köpfen findet es allmählich etwas an zu dümmern und es ist nicht wahrscheinlich, daß der Radikalismus in Frankreich schon bald die Oberhand gewinnen wird. Wie resignirt klingt es doch, wenn die „Reg. franc.“ schreibt:

„Es ist nicht zu leugnen, daß wir in Europa vollständig sind. Ausland, das so weit entfernt ist, scheint sich noch einmal zu sammeln. Österreich-Ungarn hat keine andere Politik mehr als die des Herrn v. Bismarck und Herr v. Bismarck drückt bereit seine Gesinnungen in Bezug auf uns in den bekannten Artiteln aus. Es ist natürlich nicht aus einem Uebermaß von Freundschaft für uns, daß sich Italien so sehr angezogen hat, an der Triple-Allianz theilzunehmen. England zeigt uns, seitdem wir ihm Scepten überlassen haben, häufig schlechte Laune, weil es zwischen ihm und uns keine gemeinsamen Interessen giebt. Es blieb Spanien. Spanien wird lange die Beleidigungen empfinden, die seinem König zugefügt worden sind.“

„Wir sind isolirt. Wir müssen daher unter Theil zweifeln, ohne Ueberdacht mit allen vier Welttheilen an Sozialist nach Allianzen auszuhandeln. Um solide, dauernde Bündnisse zu erlangen, giebt es nur ein fides Mittel — das ist, weise und stark zu sein. Seien wir weise und seien wir stark. Laßt uns eine feste, ruhige, thätige Regierung haben, welche ohne Wanken auf dem Wege trübsinniger Reformen fortgeht und vor-

allem laßt uns eine Armee haben. Dann wird uns niemand anfechten, niemand wird sich erlauben, uns zu beleidigen und viele werden unsere Freundschaft suchen. — Eine Regierung und eine Armee!“

Etwas mehr Weisheit hätte den Franzosen allerdings schon bei mancher Gelegenheit nicht schaden können.

Aus Madrid wird londoner Blättern vom 4. d. gemeldet: „Die spanischen Gesandten in Berlin und Paris sind instruktirt worden, die Gesinnungen und Absichten der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, in betreff der durch die dem König Alfonso in Paris zugefügte Beleidigung erzeugten Lage zu ermitteln. In dem jüngsten spanischen Kabinetsrathe wurde, wie es heißt, beschlossen, von Frankreich die Veröffentlichung der Erklärungen des Präsidenten Grövy über die Affäre sowie die gerichtliche Verfolgung der Räubersführer der Rumpelkammer am letzten Sonnabend zu verlangen.“

Der ersten Forderung hat die französische Regierung in zwischen dadurch zu genügen geschickt, daß das „Journal officiel“, der durch die „Ag. Hav.“ gebrauchte Text der Erklärung Grövy's ist korrigirt gewesen. In Madrid dürfte man sich aber mit diesem Herumgehens um den heißen Brei wohl nicht zufrieden geben. — Die Mitglieder der französischen Kolonie in Madrid haben dem König durch den Ministerpräsidenten Sagoria eine Protestkündigung gegen die pariser Demonstration überreicht.

Besüglich der seit einigen Tagen etwas in den Hintergrund getretenen Tonkinfrage schreibt das „Journal Paris“, die französische Regierung, welche jetzt die Dispositionen Chinns kenne, glaube nicht daran, daß die Verhandlungen zum Ziele führen. China hoffe noch günstige Bedingungen zu erhalten, indem es die Verhandlungen in die Länge ziehe und rechte auf eine Veränderung der Politik des Ministeriums oder auf eine französische Niederlage in Tonkin. Das Journal fügt hinzu, die Ereignisse würden die chinesischen Illusionen schon zu verdrängen wissen. — Nachrichten aus Siam vom 8. Sept. melden, daß eine weitere Anzahl Mandarinen dem Gouverneur Harmand ihre Unterwerfung angeboten hätten, die schwarzen Regier. seien durch Frankreich und die letzten Kämpfe demüthigt, die Straße von Hanoi nach Sontay sei von denselben eingenommen, auch die Bänder in der Umgebung von Hanoi hätten sich zurückgezogen. — Der französische Marineminister hat aus Sontay ein Telegramm vom gestern dem Admiral Courbet amysagen, wosach der Admiral, der Gouverneur und der Truppenkommandant in einer am 30. Sept. abgehaltenen Konferenz einmüthig zu der Ueberzeugung kamen, daß der schlechte Zustand der Wege aktive Operationen unmöglich mache, daß aber die Truppen die Ankunft der abstriten Verstärkungen in vollkommener Sicherheit abwarten könnten. Der Admiral hat sich nach Tourane zurückbegeben.

In der Somabendigung des ungarischen Unterhauses brachte der Abgeordnete Heß den Antrag ein, das Haus möge seine Mißbilligung über das Verhalten der Regierung in der kroatischen Angelegenheit aussprechen. Der Abgeordnete Silaggy von der gemäßigten Opposition forderte die Ablehnung des vom Ministerpräsidenten Tizsa gestellten Antrages auf Billigung des Verhaltens der Regierung. Der Ministerpräsident verteidigte das Vorgehen der Regierung und erklärte, daß die gemeinsamen Minister sich strengstens jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns enthalten. Der Finanzminister Szapary erklärte sich solidarisch mit der Politik der Regierung, er strebe die Beilegung der Schwierigkeiten in der Steuerverwaltung an, für welche letztere

Fürstin und Jüdin.

Roman von E. v. Schwarz-Norberg.

(Fortsetzung.)

Herr Nathaniel Salm — so hieß ja der schlaue und gezielte Geschäftsmann, vor dem man ihn gewahrt hatte. Eine Besprechung mit diesem Herrn aber war sein Fall nicht, denn gerade diese hätte den Stein des Anstoßes bilden können und die Sade, die bisher so glatt verlauten war, wäre in's Wanken geraten. Herr Salm also mußte um jeden Preis umgangen werden, oder er hatte mit all seiner diplomatischen Feinheit so gut wie nichts erreicht. Er nahm mit ernster Miene auf's neue wieder in dem verschönten Ueberflusse Platz.

„Mein gnädiges Fräulein“, sagte er sanft, „ich bitte Sie, mir verzeihen zu wollen, wenn ich gewungen bin, mich streng innerhalb der Grenzen zu bewegen, die mein erlauchter Auftraggeber in dieser delikaten Angelegenheit mit zu ziehen für gut gefunden hat. Nun aber muß ich zu meinem Bedauern bemerken, daß Seine Durchlaucht auf das allerhöchste eine jede Einmischung, seitens eines Dritten in seine Verrichtung verbotener ist; nur Ihrem Entschlus allein will er Ihre Hand verdanken, oder aber seinen Antrag zurückziehen, wenn sich in Ihnen Bedenken regen sollten. Die Zueignung dieses Herrn Nathaniel Salm — der ein sehr ehrenwerther Mann sein mag, würde aber nun ganz unaußwendig der geplanten Verbindung den Stempel einer geschäftlichen Transaktion aufdrücken. Nochmals bitte ich um Vergebung, mein Fräulein. . . allein, ich wiederhole es: Ein Prinz Radziwoj kann nun und nimmermehr einen Herrn Nathaniel Salm als Mittelperson oder gar als Centor acceptiren.“

Fräulein Nofa blinnte verlegen vor sich hin, der stolze Ton des Ehevaliers ließ sie unwillkürlich sich die Scene ausmalen, wie wohl der alte Mann mit dem schlaueu Gesicht und der Fabelhaftigkeit sich gegenüber diesem vornehmen Herrn ausnehmen würde.

Wie den alten Geschäftsfreund ihres Vaters reducirte sich die ganze Welt auf Soll und Haben, und wenn er mit dem verachteten Zelgeringer hin und her fuhr und seine zweifel-

häftigen Bemerkungen liberal hienemarf, so war es mit dem bunten Schmetterlingsflanz einer jeden Illusion vorbei.

Aber dennoch konnte sie den Gedanken nicht lassen, mit Umgehung des Herrn Salm in einer derart wichtigen Angelegenheit zu handeln. Sie selber fühlte sich so hilflos, so kindlich und thöricht in allen Dingen!

„Ich werde es mir überlegen. . .“ meinte sie unsicher.

Der Ehevalier macht abermals eine mißbilligende Miene.

„Wenn ich Sie bitte, mein Fräulein, von Herrn Salm in dieser Sache als Rath und Beistand abzusehen, so hege ich jedenfalls nicht die Absicht, von Ihnen einen Entschlus ganz ohne jeden Berath und erfahrenen Vertreter zu verlangen. Ich bin bereit, eine jede andere Person in demselben Sinne zu acceptiren, wie Sie Herrn Salm zuzuziehen gedachten, nur müßten das Leute aus der Gesellschaft sein — er verbesserte sich rasch — „Barbon, mein Fräulein, ich wollte sagen, solche Personen, welche der Gesellschaft meines Auftraggebers angehören.“

Er zog hierbei eine kleine Liste aus seiner Brusttasche.

„Hier, mein Fräulein, sind einige Adressen, nach denen Sie sich erkundigen mögen, um abdoann eine der bezeichneten Persönlichkeiten mit Ihrem Vertrauen zu besprechen. Auf diese Weise dürfte Sie wohl auf das genaueste über alle Wissenswerthe in dem vorliegenden Falle aufgeklärt werden.“

Fräulein Nofa warf einen schnellen Blick auf das wappengeschmückte Briefchen, das ihr der Ehevalier überreicht hatte. Sie las die Namen mehrerer Aristokraten, eines General-Konjuls, eines Gesandten in einer beachtlichen Residenz, eines Advokaten und eines bekannten Bankiers.

Der Ehevalier deutete lächelnd auf den vollständigen Titel des Hofschatzers.

„Dieser Herr — der Graf E. — dürfte ein unterdächtiger Zeuge sein, mein Fräulein. Er ist der Familie des Prinzen dafür allzu enge befreundet, ja, man sagt, daß er sich früher mit unter den Verdächtigen um die Hand der Schwester des Prinzen befunden habe.“

Fräulein Nofa fühlte sich jetzt förmlich schubbschüchtern, da sie es gewagt hatte, den Herrn Salm in diese werthvolle Sphäre hineinzuziehen zu wollen.

Schweigend verbrachte sie sich, und als der Ehevalier um

die Erlaubnis bat, in einigen Tagen wiedertommen zu dürfen, gestattete sie ihm auf das bereitwilligste die unumfängliche Befreiung in ihrem Hause.

Als sich Herr von St. Maurice kaum empfohlen, stürzte die alte Sarah mit aufgeregter Miene in das Zimmer, die hatte alles gehört und dachte auch gar nicht daran, ein Geheimniß daraus zu machen, daß sie wie stets sich auf das Kaufen verlegt hatte. Die Aussicht auf die Vertrah mit dem Prinzen, auf das Palais, auf die Diamanten und die Güter hatte ihr ganz und gar den Kopf verdröhrt.

„Gott, ich liebe Sie immer, — da soll jemand sagen, was man noch alles erleben kann! Ein Prinz, Goldbinder, wirft man einbergehen in Sammet und Purpur, mit funkelnden Steinen und in einen Fehrmantel gekleidet. Gott! Daß ich noch kann so etwas erleben auf meine alten Tage.“

Nofa hatte schweigend wie immer am Fenster gestanden. Nun lehrte sie sich um und redete in aufgeregtem Tone von dem Herrn Salm und was der wohl dazu sagen würde, da man ja doch unmöglich anders könne, als seine Meinung einzuholen.

„Nathaniel? Warum denn dieser um Rath fragen,“ rief die alte Amme, die noch niemals zuvor im Leben den Namen des Herrn Salm so geringschätzend ausgesprochen gewagt hatte. — Und bewundernd betrachtete sie die mit einer Krone geschmückte Wappentafel des Ehevaliers.

„Nathaniel, lieber Kind, ist wohl ein braver Mann, ein tüchtiger Mann, aber für so vornehme Leute taugt er nicht, und da muß man ihn nicht hineinziehen. — Jeder zu seines Gleichen! Er ist ein Geschäftsmann, und das ist ihm allem im Gemüth!“

Als der Ehevalier von St. Maurice nach einigen Tagen Frankfurt verließ, hatte er ein Dokument bei sich, das von Fräulein Nofa selbst unterschrieben war, und das ein juristisch bindendes Eheverprechen enthielt mit dem Knecht, daß derjenige der leben Verlobten, der von der Brautpflicht zurücktreten sollte, dem andern Theile eine Entschädigung von einer Million Francs zu zahlen habe.

Ein Duplikat dieses Instrumentes, von dem Prinzen unterschrieben, hatte er dem Fräulein eingehändigt.

Es sei dies nur eine Form, meinte er lächelnd, eine

238

Richard Voss.

Ich empfehle mein großes auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von
Winter-Mänteln
 in sämtlichen nur denkbaren neuen Facons vom billigsten bis zum hochelegantesten Genre.
 Als äußerst preiswerth: **Krimmerpaletots à 25 und 33 Mk.**

F. Klitzsch, Halle a. S., Poststraße 12. **Magazin kunstgew. Artikel, Kunstgegenstände, Kunstgegenstände etc. etc.**

Gegen nur **6 Mark** monatliche Abzahlung liefert sofort ganz vollständig, in den neuesten Auflagen, fest u. eleg. gebd., tadello neu, franco

MEYER'S Grosses Konversationslexikon 16 Bände, geb. Prachtausgabe anstatt 240 A für 160 A

BREHM'S Illust. Tierleben. 10 Bände, geb. Preis 150 A

Emil Gutzkow, Buchhandlung, Stuttgart, Friedrichsstraße 31. Verlangen Sie gefälligst Katalog.

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin

Halle a. S., Kleine Ulrichstraße Nr. 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Große und billige Möbel-Fabrik der Provinz Sachsen empfiehlt ihr größtes Lager vollständiger Möbel und komplett eingerichteter Zimmer in Parkbaum, Eichen und Mahagoni.

Pianinos

In reicher Auswahl bietet die Niederlage der Pianofabrik
C. R. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 71.
 Gebrauchte Pianinos unter Garantie. — Neue und gebrauchte Pianinos mietweise. — Stimmungen prompt.

Geschäfts-Übernahme.

Dierbruch beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 80 Jahren bestehende **Fuhr- und Droßchen-Geschäft** von dem Herrn **Friedrich Strube** käuflich erworben habe.
 Ich führe dasselbe unter der alten Firma weiter und empfehle den geehrten Herrschaften meine feinen Landwagen, sowie Wagen aller Art zur fleißigen Benutzung bei coulantester Bedienung.

Gustav Remmke, Fuhrwerksbesitzer,
 Brüderstraße 12.

Ober-Realschule

— frühere Höhere Gewerbeschule —

Sachschule für Maschinen-Techniker zu Halberstadt.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oct. mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den Oberrealschul-Director **Crampé.**

Privatschule.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt Dienstag den 16. October. Neue Schülerinnen bitte ich mir Nachmittags zwischen 2-3 Uhr zuzuführen.

Auguste Wünschmann, Königsstr. 37, II.

Tanz-Unterricht.

Wie in den früheren Jahren eröffnen wir in der zweiten Hälfte des October im Verein mit unserem Vater unsern diesjährigen Coursus für Privatzerkel, wie für grössere Abtheilungen im Saale des **"Kronprinzen"**.
 Gefl. Anmeldungen werden Blumenstrasse 10 und Karlstrasse 27, II. jederzeit gern entgegengenommen.

E. & F. Rocco.

Verkauf Geraer Cachemires

schwarz und farbig, gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen
A. Friedländer, Königsstr. 5, Kohl's Restaurant, I.

Expedition Riebeck 1880-1883.

Ausstellung im alten Universitäts-Bibliothek-Gebäude zu Halle a. S.

Die Ausstellung der Sammlungen der Expedition Riebeck ist von **Donnerstag den 11. October** cr.

Wahlg Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Mitt- und Sonntags- und Nachmittagsstunden, welche für die Schulen reserviert bleiben, geöffnet und der Zutritt gegen Abgabe von Eintrittskarten, welche in den hiesigen Buchhandlungen der Herren

Tausch & Grosse, Ed. Anton, J. M. Reichardt, Ludwig Hofmeister, Schroedel & Simon, Max Koestler

gratis zu entnehmen sind, gestattet.
 Das Ausstellungsort befindet sich am Paradeplatz Nr. 7, 1 Treppe hoch, Eingang vom Paradeplatz.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag neben große u. kleine Thüringer Land-schweine (engl. u. halbenst.) zum Verkauf im Gasthof zur gold. Biene in Halle a. S.
Friedrich Buch aus Aliechen a. Z.

Luther-Festspiel in Jena!

Historisches Characterbild in 7 Abtheilungen von **Otto Devrient.**
Spieltage: am 20., 21., 27., 28. October und 3., 4., 10. oder 11. November.
Preise der Plätze: Parquet 3 Mk., Parterre 1 Mk., 50 Pf., Stuhlplatz 75 Pf.
 Billet-Bestellungen werden bis zum 12. October in der Expedition der Saale-Zeitung angenommen.

Programm

Lutherfeier zu Eisleben am 9. und 10. November.

Vorfeier am 9. November.
 1) 5 Uhr Abends Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: General-Superintendent D. Schulze).
 2) 8 Uhr Abends Begrüßung der auswärtigen Gäste im Saale des Mansfelder Hofes.

Sanktfeier am 10. November.
 1) 10 Uhr Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Hofprediger Frommel). Die Gottesdienste in den übrigen Stadtkirchen finden um 8 1/2 Uhr statt. Zu St. Nicolai predigt Superintendent Faber, zu St. Petri predigt D. Steinhilber, zu St. Annen Pastor Storch.
 2) 12 Uhr Enthüllung des von Professor Steiner zu Berlin geschaffenen Lutherdenkmals auf dem Markt.

- a) Günstiger Wetter.
- b) Vortrag über die Entdeckungsgeschichte des Denkmals (Bürgermeister a. D. Martin).
- c) Weiberche (Oberhofprediger D. Kögel).
- d) Enthüllung des Denkmals.
- e) Göttinger Götting.
- f) Ueberragende des Denkmals an die Stadt (Oberpräsident v. Wolff).
- g) Entgegungserbe der Stadtbehörde (Bürgermeister Dr. Junke).
- h) Göttinger Götting.
- 3) Sittlicher Festzug, die Einholung Luthers in Eisleben durch die Mansfelder Gralen im Jahre 1546 darstellend, arrangirt vom Historienmaler **W. Beckmann** in Düsseldorf.
- 4) 2 1/2 Uhr Mittags Festessen im Wiesenhaufe.

1) Die Anmeldungen sind bis zum 15. October an den unterzeichneten Bürgermeister **Dr. Funk** zu richten.
 2) Der Eintritt in die Andreaskirche am 10. November, zum Markt und zum Festessen findet nur gegen Eintrittskarten statt.
 3) Mit der Anmeldung ist anzugeben: a) ein Billet für die Andreaskirche gewünscht wird, b) ob ein Billet für den Markt gewünscht wird. Generell ist mit der Anmeldung die Erklärung über die Abnahme an Festessen zu verbinden. Vorausichtlich wird der Preis für das Couvent incl. einer Glasse Wein 12 A betragen.
 4) Falls die Bezahlung freier oder entgeltlichen Quartiers gewünscht wird, so ist dies bei der Anmeldung anzugeben.
 5) Soweit es irgend möglich ist, werden wir allen künftigen Nachfragen entgegen zu sein, werden wir es vermocht haben, werden wir bei Ueberlegung der Karten mittheilen. Eisleben, den 30. September 1883.

Das Comité für die Lutherfeier zu Eisleben.
 V. A.: Dr. Funk, Bürgermeister.

Condensirte

Hollsteinische Kuhmilch.

Dieselbe ist aus der Milch besten hollsteinischen Viehviehes dargestellt und eignet sich vorzüglich als Nahrungsmittel für Kinder und Invaliden, da sie ohne jeden fremden Zusatz condensirt und deshalb der Schmelze nicht bedürftig ist, deren hinter Zucker gehalt oft fälschlich eintritt.
 Vorräthig in Flaschen 1/2, 1/4 u. 1/8 Liter.
Haupt-Depot für die Provinz Sachsen u. das Bergamt **Anhalt** bei **Dr. Otto Krause, Magdeburg,** für Königlich Sachsen **Otto Meissner & Co., Leipzig.**

Hans Maler in Wien a. D. Director Import Ital. Produkte liefert unter Garantie leb. Antennifisch, halbgarnsch. Söhner u. Söhner: Schwarze Dunstfischer à 17 S. A. 1.65, bunte do. à 21 S. A. 1.75, bunte Gelbfischer à 21 S. A. 2.25, reine schwarze Sardinien à 21 S. 2.25. Dunderweise billiger. Preisverzeichnis postfrei.

20 bis 25 Jüder gute Garten-erde gesucht. Offerten unter Z. 2603 besordert die Expedition d. Ztg.

Loose

zum Besten des **Guthausens** in Mansfeld (200 Hauptgewinne, 2000 Nebengewinne) sind à 1 A zu haben in der Expedition der Saale-Ztg.

Tannenschwarten

ca. 15 Waggons, werden billig abgegeben. Gefl. Anfragen an **R. N. 781** an **Hansenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Ein **Slavier**, gut im Ton, passend für Anläufe, ist billig zu verkaufen bei **E. Reichert** in Domnitz bei Könnern.

Drehbank zu kaufen gesucht. Unterzeichneter sucht eine nicht zu große, wenn auch gebrauchte gute Drehbank, wenn möglich mit Kreuztisch und Leitzug, nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe wollen man gefälligst an **G. Birkner, Schlosser** in Weichenau bei Alstedt a. S. senden.

Theer-Schwefelseife, bedeutend wirksamer als Theerseife, bewirkt sie unbedingt alle Arten Hautunreinheiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blühende weiße Haut. Vorräthig à 50 A bei **M. Walsgott, gr. Ulrichstr. 29, Oscar Ballin, Leipz.-Str. 95.**



Brillen

von 1 Mt. an
 mit den feinsten **Strehl'schen** Brillen, in lauter und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jeden Auge mit der Sorgfältigkeit angepaßt bei **Otto Unbekant, Klein-Schmidchen.**

Transportable eiserne Sparkochheerde

mit geringstem Kohlenverbrauch für Privatsparks, Restaurants, Oeconomen und Hotels empfiehlt in größter Auswahl **Christian Glaser, gr. Klausstr. 24.**

Theater in Leipzig.
 Neuberthe vom 8. bis 13. October. **Neues Theater.**
 Montag: Richard III.
 Dienstag: Die Entführung aus dem Serail.
 Mittwoch: Carmen.
 Donnerstag: Die Neujahrsnacht. — Die jüdischen Verwandten.
 Freitag: Ahab.
 Sonnabend: (s. 1. Male): Cromwell.

Altes Theater.
 Montag: Der Bettelstudent.
 Dienstag: (zum ersten Male): Nur keine Schuldigen.
 Mittwoch: Heilmann's Töchter.
 Donnerstag: Der Bettelstudent.
 Freitag: Nur keine Schuldigen.
 Sonnabend: Die Welt, in der man sich langweilt.

Der **Unstetiger Gottlieb Walfer** sen. am 31. October, 78 Jahre alt, ist seit Mittwoch Abend in seine Wohnung nicht wieder zurückgekehrt. Wer über dessen Verbleib mit Nachsicht gibt, erhält eine angemessene Belohnung.
 Frankfurt, den 6. October 1883.
Der Amtsvorsteher.

Familien-Nachrichten.
 Heute wurde eine Tochter geboren. **Witterfeld,** den 6. October 1883.
Lehrer Siebert und Frau.

Todes-Anzeige.
 Am 3 1/2 Uhr nachts nach langem schweren Leiden meine theure Gattin, unsere gute Tochter und Mutter, **Rosine Berger** geb. **Kennert**, im 43. Lebensjahre.

Dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.
Wienberg, den 6. October 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Verlangt Dank allen denen, welche den Sarg meines Sohnes **Carl Wers** so reichlich mit Kranzen schmückten, sowie der Jugend von Büchsdorf für das bewiesene gütliche Wohl.
 Büchsdorf, den 6. October 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Interentent verantwortlich **W. König** in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.